

Taubenlochschlucht

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Biel und Courtelary, Kanton Bern

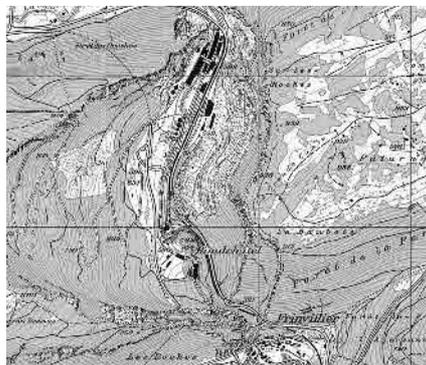


Flugbild Photoswissair 1993, © Swissphoto Vermessung

Klus zwischen Reuchenette und Bözingen, von der Schüss durchflossen. Charakteristisches Beispiel eines industrialisierten, früh als Verkehrsweg genutzten Querdurchbruchs im Kettenjura. Naturereignis mit technischen Eingriffen: Fabriken, Kanäle, Brücken, Tunnels, Stege usw.



Siegfriedkarte 1872/75



Landeskarte 1994

Spezialfall

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten



Taubenlochschlucht

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Courtelary und Biel, Kanton Bern



1 Reuchenette



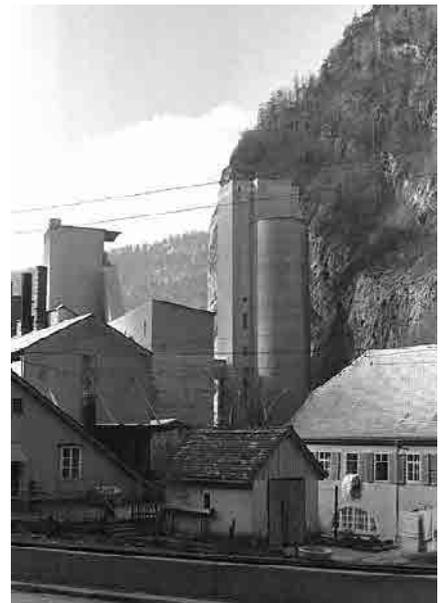
2 Bahnhof Reuchenette



3 Schutzbauten Steinbruch Arvel



4



5 Zementfabrik Vigier SA



6 Altbau mit Flusswehr



7 Altbau, abgetragen um 1990



8 Vigier SA

Taubenlochschlucht

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Courtelary und Biel, Kanton Bern



9 Vigier SA



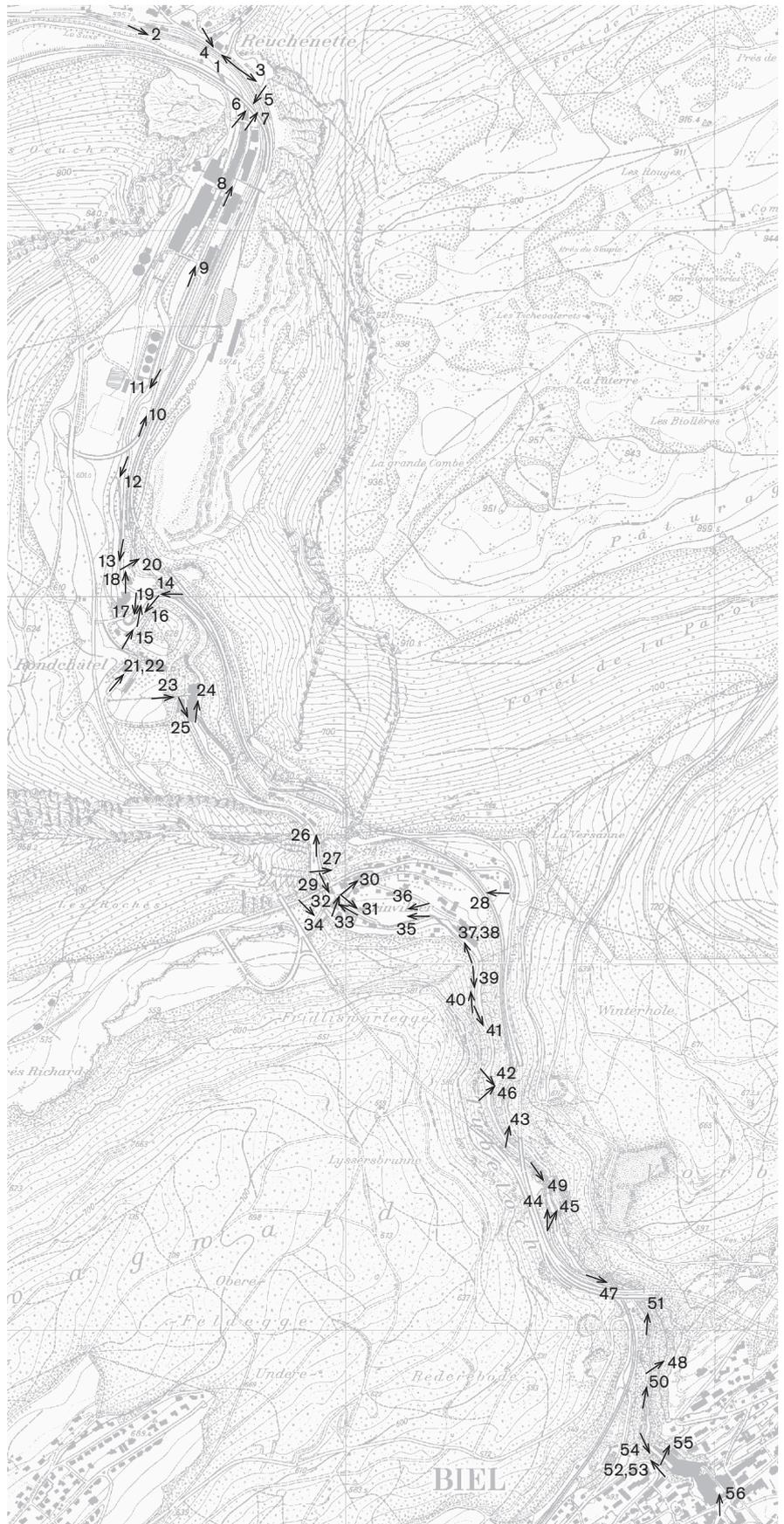
10



11 Industriegeleise Rondchâtel



12 Stauwehr Rondchâtel



Fotostandorte 1: 18 000

Aufnahmen 1979: 14, 16–19, 21, 28–32, 34, 36

Aufnahmen 1980: 3, 5, 7, 11, 12, 27, 38–40, 42–44, 47, 49, 52, 53, 56

Aufnahmen 1994: 1, 2, 4, 6, 8–10, 13, 15, 20, 22–26, 33, 35, 37, 41, 45, 46, 48, 50, 51, 54, 55

Taubenlochschlucht

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Courtelary und Biel, Kanton Bern



13 Rondchâtel



14



15



16

Taubenlochschlucht

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Courtelary und Biel, Kanton Bern



17



18



19



20



21 Holzstapelplatz



22 Holzstapelplatz, leer



23 Holzschliffabrik



24



25



26 EW Frinwillier



27 Flusswehr ob Frinvillier



28 Frinvillier



29



30



31



32 Ehem. Holzschliffabrik



33



34

Taubenlochschlucht

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Courtelary und Biel, Kanton Bern



35 Kanal unterhalb Frinvillier



36 Forellenzucht



37



38 Restaurant «Taubenloch»



39



40 Oberwasserkanal EW Leubringen



41 Pumpwerk und EW Leubringen



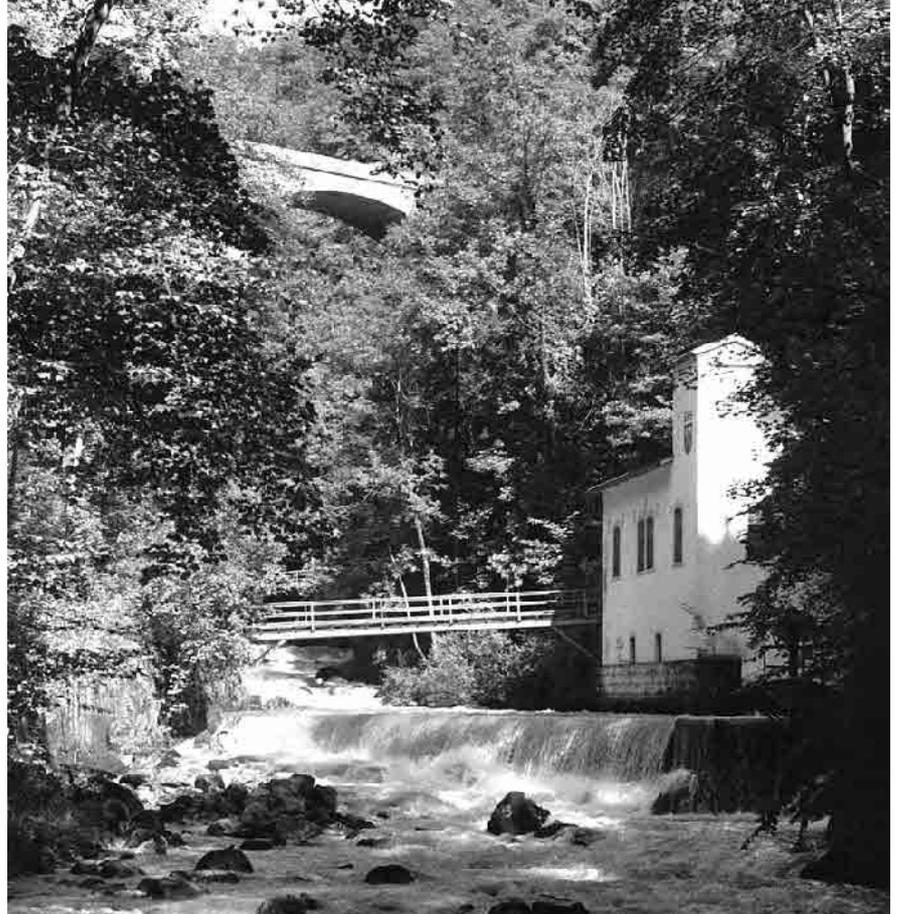
42 Schwellenwerk EW Biel



43



44 Strassenbrücke von 1868



45 EW Stadt Biel



46 Eisensteg zu Wehr EW Biel



47 Eisenbahnbrücke, Transjurane



48 Betonsteg von 1889/1932



49



50



51 Brücken der Transjurane



52



53 Unterer Schluchteingang



54 Ehem. Drahtwerke



55



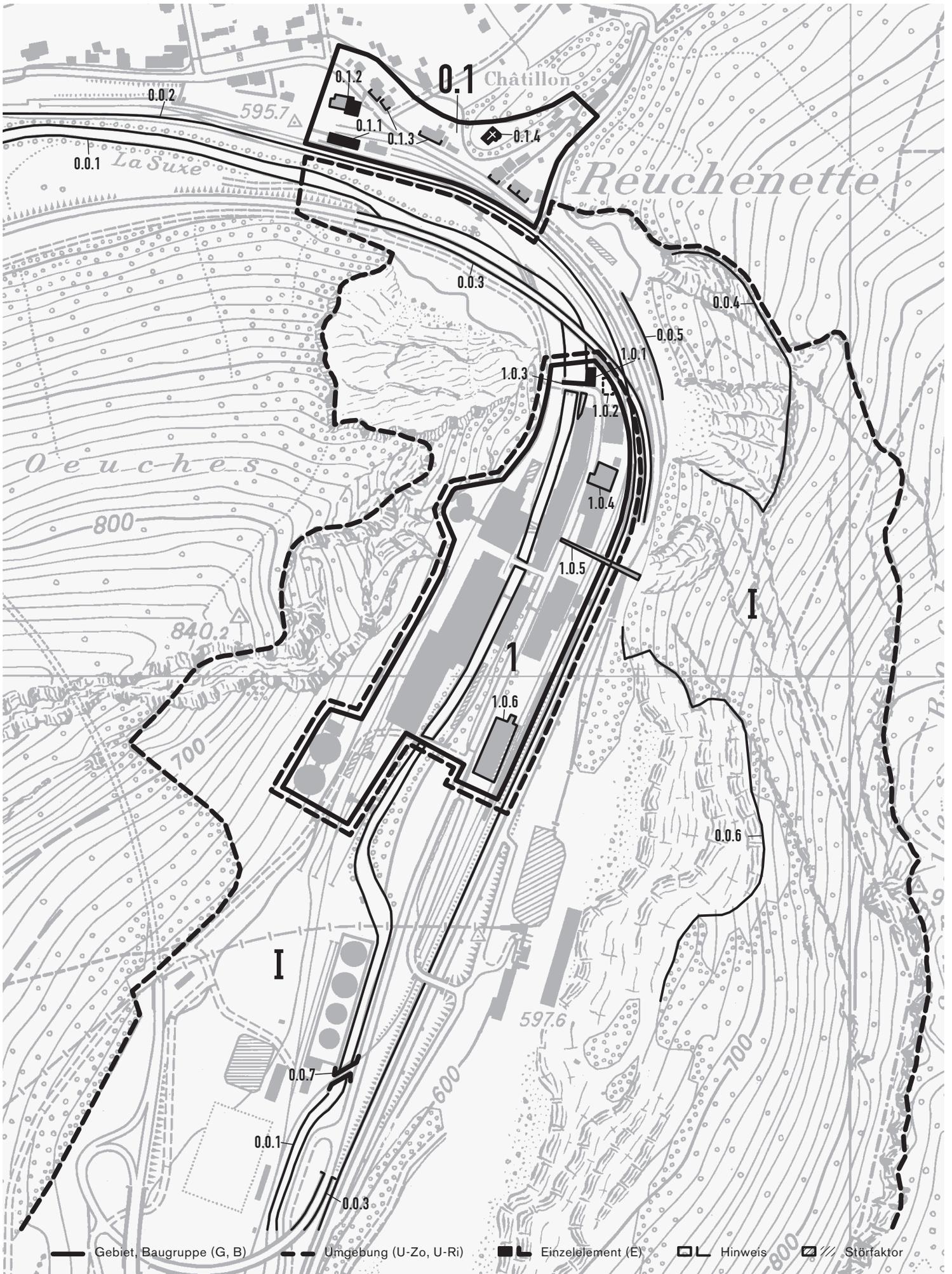
56 Hauptfront der ehem. Drahtwerke in Bözingen

Taubenlochschlucht Übersicht

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Biel und Courtelary, Kanton Bern

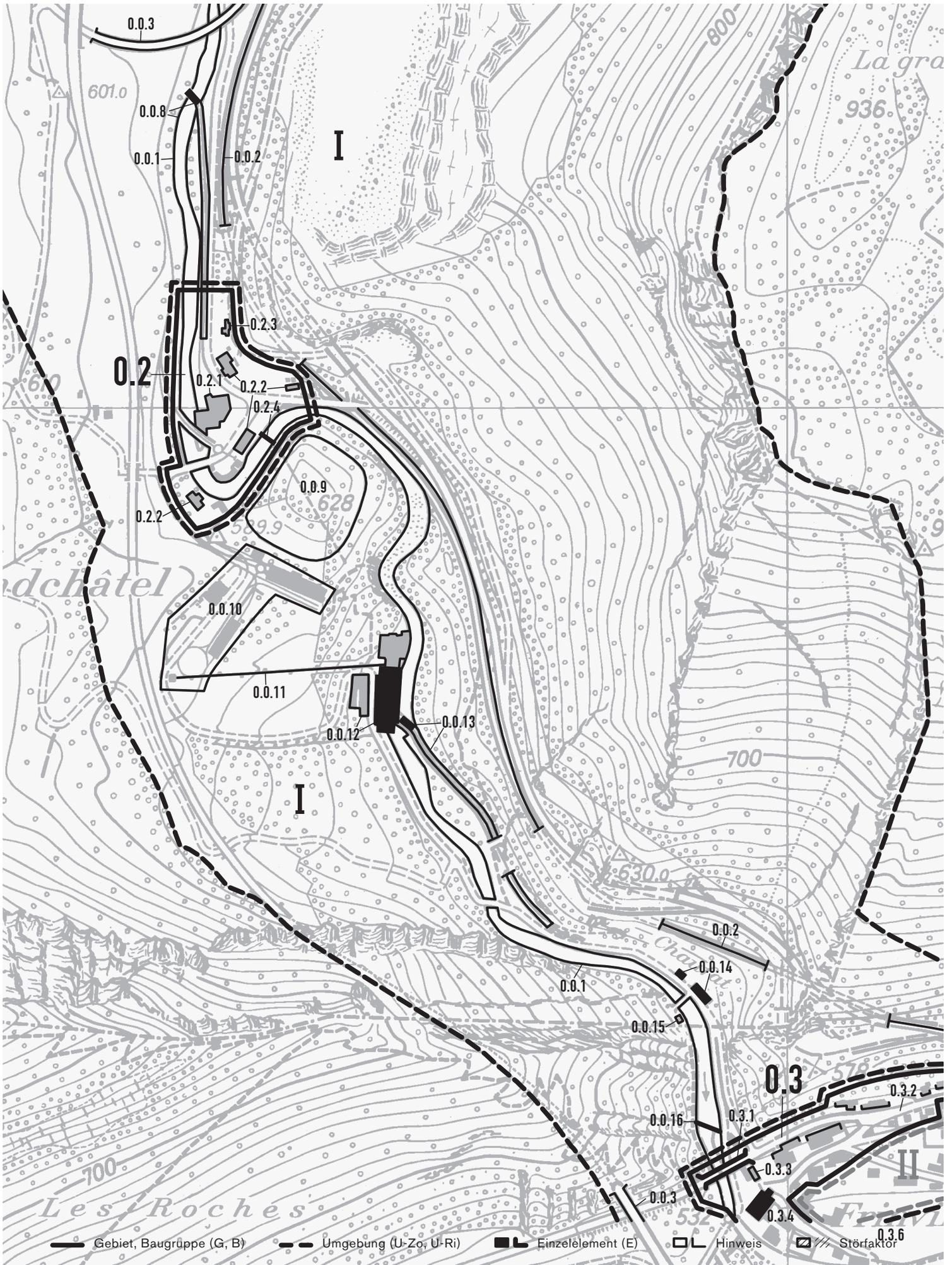
**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Gesamtkomplex der Zementfabrik Vigier SA, eröffnet 1890, mehrfach erweitert, u. a. 1961–64, eindruckliche Industrieanlage in der obersten Klus	C	/	/	X	C			
B	0.1	Reuchenette, Bahnhofquartier der Gemeinde Péry am Eingang zur Schlucht	B	/	/	/	B			
B	0.2	Rondchâtel, kleiner Industrieort oberhalb der mittleren Klus	A	/	/	/	A			
B	0.3	Frinvillier, kleiner Verkehrs- und Gewerbeort der Gemeinde Vauffelin am linken Ufer der Schüss	B	/	/	/	B			
B	0.4	Bözingen, Gebäudekomplex der ehem. Drahtwerke am Ausgang der Schlucht, seit Betriebseinstellung 1995 Gewerbezentrum	B	/	/	X	A			
U-Zo	I	Von der Schüss durchflossene Schlucht, Quertal des Kettenjuras mit Felsabbrüchen und bewaldeten Hängen	a			X	a			
U-Zo	II	Ortserweiterung Frinvillier, ehemaliger Wieshang, überbaut mit Ein- und Mehrfamilienhäusern	b		/		b			



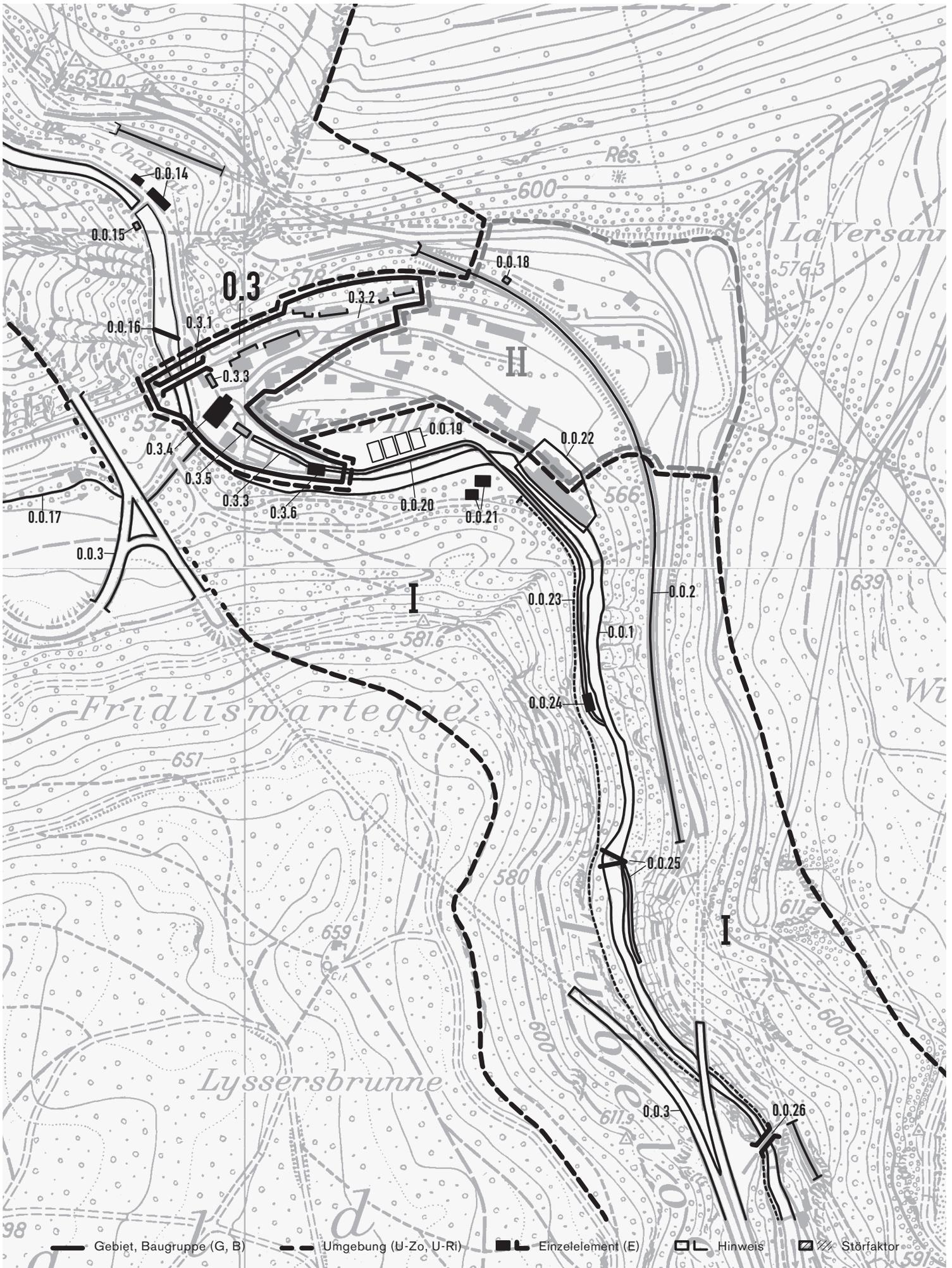
**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Gesamtkomplex der Zementfabrik Vigier SA, eröffnet 1890, mehrfach erweitert, u. a. 1961–64, eindruckliche Industrieanlage in der obersten Klus	C	/	/	×	C			4–10
E	1.0.1	Jurahaus mit Krüppelwalm, letztes erhaltenes Gebäude aus frühindustrieller Zeit, Kopfbau der heutigen Fabrikanlage				×	A			5, 6
	1.0.2	Standort des zweitletzten Altbaus, abgetragen um 1990						o		5, 7
E	1.0.3	Altes Flusswehr, angelegt 1889/90 für Kanal der Zementfabrik				×	A			6
	1.0.4	Interessanter Industriebau der Fünfzigerjahre, mit Backstein ausgefachtes Betonskelett						o		
	1.0.5	Förderanlage quer zum Tal						o		10
	1.0.6	Fabrikerweiterung 1961–64, mächtiger Sichtbetonbau mit Drehofen und Siloturm						o		9
B	0.1	Reuchenette, Bahnhofquartier der Gemeinde Péry am Eingang zur Schlucht	B	/	/	/	B			1, 2
E	0.1.1	Bahnhof mit angebautem Güterschuppen, schlichter Typus von 1874				×	A			2
E	0.1.2	Hotel «de la Truite», ländliches Bahnhofhotel mit klassizistischem Einschlag, E. 19. Jh., Anbau 20. Jh.				×	A	o		
	0.1.3	Häuserfronten an alter Kantonsstrasse						o		1
E	0.1.4	Ste-Marie de l'Assomption, neugotische Kapelle von 1906 auf ehem. Burghügel				×	A			1
U-Zo	I	Von der Schüss durchflossene Schlucht, Quertal des Kettenjuras mit Felsabbrüchen und bewaldeten Hängen	a			×	a			1–55
	0.0.1	Flusslauf der Schüss						o		4–11
	0.0.2	Eisenbahnlinie, eröffnet 1874						o		1, 2, 4
	0.0.3	Kunstabauten der 1960–82 angelegten Transjurane						o		4
	0.0.4	Ehem. Steinbruch Arvel						o		2–4
	0.0.5	Hohe Stützmauer mit Arkaden, Schutzbauten für Mensch und Material						o		3
	0.0.6	Steinbruch Charuque, ausgebeutet seit 1953						o		2, 4
E	0.0.7	Eisenbrücke des Industriegeleises nach Rondchâtel				×	A			11



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.2	Rondchâtel, kleiner Industrieort oberhalb der mittleren Klus	A	/	/	/	A			13–20
	0.2.1	Restbestand der ehem. Kalkfabrik, gegr. 1874, 1902 von Vigier SA gekauft, 1936 stillgelegt						o		13–15
	0.2.2	Typologisch interessante Arbeiterhäuser E. 19. Jh., z. T. vernachlässigt, aber noch bewohnt						o		13–19
	0.2.3	Eigenwilliger Pavillon für Kleintierhaltung, mit Taubenschlag, um 1900						o		20
	0.2.4	Schwellenwerk für unterirdischen Kanal der Holzschliffabrik, mit Eisensteg						o		16
B	0.3	Frinvillier, kleiner Verkehrs- und Gewerbeort der Gemeinde Vauffelin am linken Ufer der Schüss	B	/	/		B			28–33
E	0.3.1	Steinbrücke, mächtiger Doppelbogen über Strasse und Fluss, verbreitert				×	A			29
	0.3.2	Hauptstrassenraum						o		28
	0.3.3	Offener Fabrikkanal, mit zwei kleinen Schleusen						o		
E	0.3.4	Ehem. Holzschliffabrik, nach Brand 1888 neu erbaut, früher mit Hochkamin				×	A			29, 32, 33
U-Zo	I	Von der Schüss durchflossene Schlucht, Quertal des Kettenjuras mit Felsabbrüchen und bewaldeten Hängen	a			×	a			1–55
	0.0.1	Flusslauf der Schüss						o		12–27
	0.0.2	Eisenbahnlinie, eröffnet 1874						o		
E	0.0.8	Flusswehr und Kanal der ehem. Kalkfabrik, angelegt vermutl. 1874				×	A	o		12
	0.0.9	Bewaldeter Burghügel Rondchâtel, ohne bauliche Reste						o		
	0.0.10	Holzstapelplatz, Umladevorrichtungen für Güterwagen und Autotransport, neue Verpackungshalle						o		21, 22
	0.0.11	Transportbähnchen, eröffnet 1882, erneuert						o		23
E	0.0.12	Holzschliffabrik Rondchâtel, Kernbau von 1882, mehrfach umgebaut und erweitert				×	A	o		23–25
E	0.0.13	Schleusenwerk mit Laufsteg, anschliessend Kanal zu EW Frinvillier				×	A	o		24
E	0.0.14	Elektrizitätswerk Frinvillier, eröffnet 1893, erweitert M. 20. Jh., daneben Heimatstilwohnhaus, A. 20. Jh.				×	A			26
	0.0.15	Merlinquelle, eröffnet 1962, Wasserversorgung der Stadt Biel						o		
E	0.0.16	Grosses Stauwehr mit Eisensteg, für Industrien Frinvillier und EW Leubringen				×	A			27
U-Zo	II	Ortserweiterung Frinvillier, ehemaliger Wieshang, überbaut mit Ein- und Mehrfamilienhäusern	b		/		b			28



Taubenlochschlucht Ausschnitt 3

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Biel und Courtelary, Kanton Bern

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
 U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

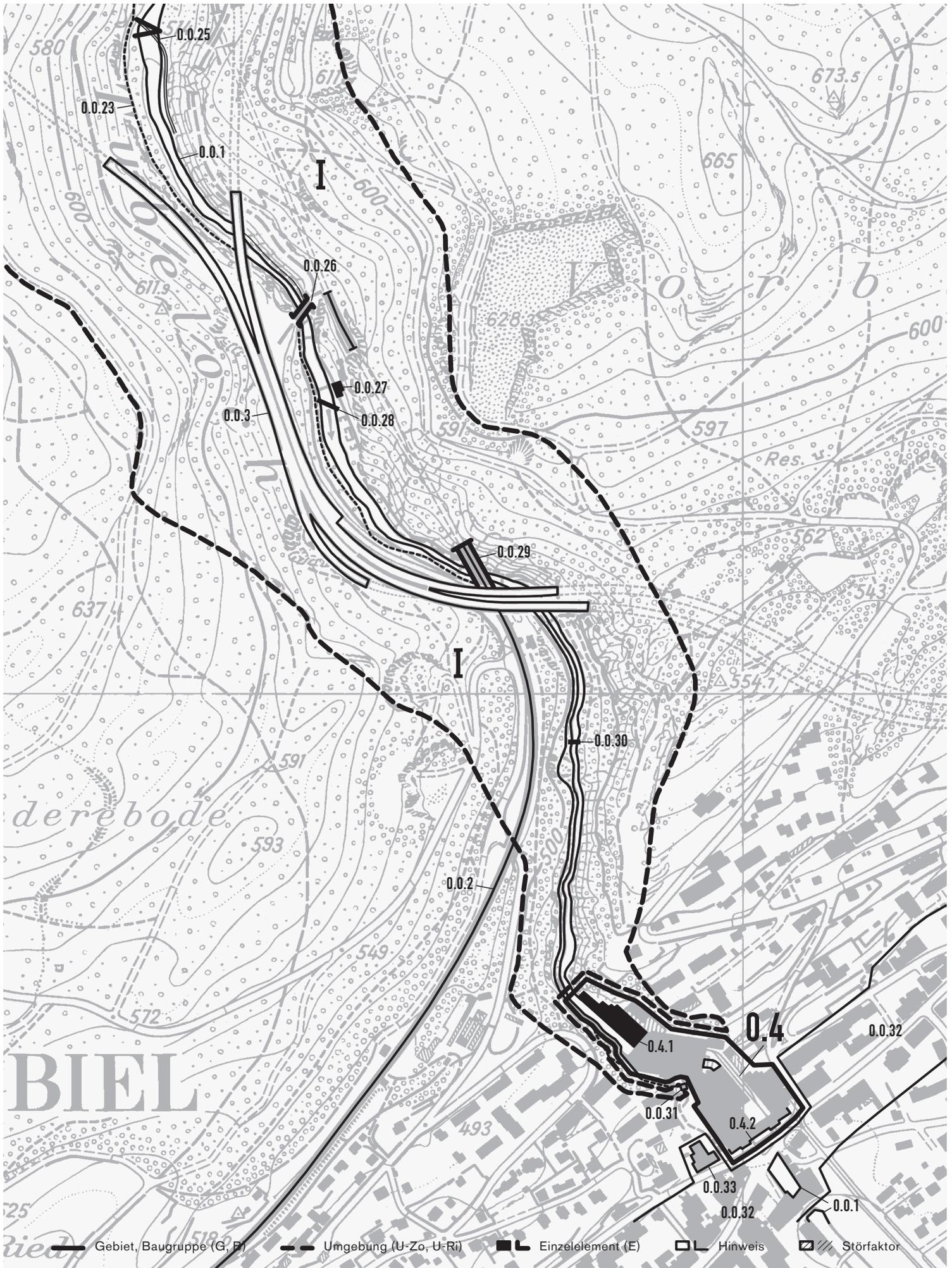
Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.3	Frinvillier, kleiner Verkehrs- und Gewerbeort der Gemeinde Vauffelin am linken Ufer der Schüss	B	/	/		B			28–33
E	0.3.1	Steinbrücke, mächtiger Doppelbogen über Strasse und Fluss, verbreitert				×	A			29
	0.3.2	Hauptstrassenraum						o		28
	0.3.3	Offener Fabrikkanal, mit zwei kleinen Schleusen						o		
E	0.3.4	Ehem. Holzschliffabrik, nach Brand 1888 neu erbaut, früher mit Hochkamin				×	A			29, 32, 33
	0.3.5	Arbeiterhaus mit Laubengang, vor 1876, heute Kindergarten						o		33
E	0.3.6	Alter Gewerbebau über dem Kanal, mit hohem Krüppelwalmdach, heute Wohnhaus, umgebaut M. 20. Jh.				×	A			28, 35
U-Zo	I	Von der Schüss durchflossene Schlucht, Quertal des Kettenjuras mit Felsabbrüchen und bewaldeten Hängen	a			×	a			1–55
	0.0.1	Flusslauf der Schüss						o		26–46
	0.0.2	Eisenbahnlinie, eröffnet 1874						o		
	0.0.3	Kunstabauten der 1960–82 angelegten Transjurane						o		28, 34
E	0.0.14	Elektrizitätswerk Frinvillier, eröffnet 1893, erweitert M. 20. Jh., daneben Heimatstilwohnhaus, A. 20. Jh.				×	A			26
	0.0.15	Merlinquelle, eröffnet 1962, Wasserversorgung der Stadt Biel						o		
E	0.0.16	Grosses Stauwehr mit Eisensteg, für Industrien Frinvillier und EW der Leubringen-Bahn				×	A			27
	0.0.17	L'Orvine, grösster seitlich zufließender Bach						o		
	0.0.19	Bassins für Forellenzucht						o		36
	0.0.20	Hochgeführter Oberwasserkanal, in Betontrog die Schüss überquerend						o		35, 37, 38
E	0.0.21	Restaurant «Taubenloch», Mauerbau mit Krüppelwalmdach, 19. Jh., daneben Ökonomiegebäude und Gartenwirtschaft				×	A			38
	0.0.22	Neue Kläranlage						o		
	0.0.23	Fussweg Taubenloch, 1889 von SAC Sektion Biel angelegt						o		39–53
E	0.0.24	Ehem. Elektrizitätswerk der Leubringen-Bahn, eröffnet 1898, 1954 zu Pumpwerk und EW der Gemeinde Leubringen umgebaut				×	A			41
E	0.0.25	Schleuse mit Schwelle und Steg, danach Kanal zum 1896 eröffneten EW der Stadt Biel				×	A	o		42, 43, 46
E	0.0.26	Steinbrücke hoch über der Schüss, erb. 1858 für die Jurastrasse von Biel her				×	A			44, 45
U-Zo	II	Ortserweiterung Frinvillier, ehemaliger Wieshang, überbaut mit Ein- und Mehrfamilienhäusern	b		/		b			28
	0.0.18	SBB-Haltestelle, eröffnet 1934, einfaches Wartehäuschen aus Holz						o		

Taubenlochschlucht Ausschnitt 4

Gemeinden Biel, Orvin, Péry und Vauffelin, Ämter Biel und Courtelary, Kanton Bern

Aufnahmeplan 1:5000

ISOS
Ortsbilder®



— Gebiet, Baugruppe (G, B)

- - - Umgebung (U-Zo, U-Ri)

■ Einzelelement (E)

□ Hinweis

▨ Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
U-Zo	I	Von der Schüss durchflossene Schlucht, Quertal des Kettenjuras mit Felsabbrüchen und bewaldeten Hängen	a			×	a			1–55
	0.0.1	Flusslauf der Schüss						o		42–55
	0.0.2	Eisenbahnlinie, eröffnet 1874						o		47
	0.0.3	Kunstabauten der 1960–82 angelegten Transjurane						o		47, 51
	0.0.23	Fussweg Taubenloch, 1889 von SAC Sektion Biel angelegt						o		39–53
E	0.0.25	Schleuse mit Schwelle und Steg, danach Kanal zum 1896 eröffneten EW der Stadt Biel				×	A	o		42, 43, 46
E	0.0.26	Steinbrücke hoch über der Schüss, erb. 1858 für die Jurastrasse von Biel her				×	A			44, 45
E	0.0.27	Elektrizitätswerk der Stadt Biel, eröffnet 1896, umgebaut 1941/42, davor Eisensteg				×	A			45
E	0.0.28	Flusswehr und Schleuse für unterirdischen Kanal zum Elektrizitätswerk der ehemaligen Drahtwerke Bözingen, eröffnet 1874/84				×	A			
E	0.0.29	Eisenbahnbrücke Taubenloch, hohe Massivkonstruktion von 1929				×	A			47
E	0.0.30	Fussgängerbrücke aus Stampfbeton, angeblich von 1889, dat. 1932				×	A			48
	0.0.31	Kassahäuschen am untern Eingang zur Taubenlochschlucht, Blockbau						o		53
B	0.4	Bözingen, Gebäudekomplex der ehemaligen Drahtwerke am Ausgang der Schlucht, seit Betriebseinstellung 1995 Gewerbezentrum	B	/	/	×	A			52, 54–56
E	0.4.1	Hinterste Fabrikteile, mit archaischer Wirkung				×	A			54, 55
	0.4.2	Platzprägende Hauptfront, um 1926						o		56
	0.0.32	Ortskern Bözingen, ISOS-Aufnahme Stadt Biel: G 21						o		
	0.0.33	Restaurant «zum Wilden Mann» am Zugang zum Taubenlochfussweg						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die seit 1532 verbürgte Bezeichnung «Taubenloch» betrifft im engeren Sinn nur die untere Hälfte der Schüsschlucht, den Abschnitt zwischen Frinvillier und Bözingen. Die ganze Schlucht, französisch «Gorges de la Suze» genannt, erstreckt sich von Reuchenette bis Bözingen und liegt in den Gemeinden Péry, Vauffelin, Orvin und Biel. Es handelt sich um ein über 4 Kilometer langes, von der Schüss (0.0.1) durchflossenes Quertal des Kettenjuras, das gleich zwei Bergfalten durchschneidet und daher den natürlichen Zugang vom Mittelland her zu den grossen Tälern des Berner Juras bildet.

Alter Verkehrsweg

Als Verkehrsverbindung ist die Schlucht schon früh genutzt worden. Die berühmte Inschrift am Pierre Pertuis bezeugt, dass zur Zeit der Römer eine Strasse durch die Taubenlochschlucht geführt hat, und zwar jene von Petinesca nach Augusta Raurica. Zur Zeit des Fürstbistums Basel gehörte die Schlucht zur Verbindungsstrasse von Pruntrut, der Residenzstadt des Fürstbischofs, nach Biel. Die Burgen Châtillon-Reuchenette (bei E 0.1.1) und Rondchâtel (Burghügel 0.0.9) dienten der Wegsicherung. Auch der Name des bereits 1311 bezeugten «Friderichswart» (Frinvillier, B 0.3) weist auf einen alten Wachposten hin.

Um 1820, wenige Jahre nach der Angliederung des Juras an den Kanton Bern (1815), liess die Regierung die Taubenlochstrasse ausbauen, um eine bessere Verbindung ins Gebiet «hinter den blauen Bergen» (Goththelf) zu erhalten. Weitere Ausbauten folgten. So erhielt die Stadt Biel 1858 eine direkte Jurazufahrt über die Reuchenettestrasse; sie machte den Bau der steinernen Brücke (E 0.0.18) notwendig. Seit 1874 führt zudem eine SBB-Linie durch das enge Tal (0.0.2, Strecken Biel–La Chaux-de-Fonds und Biel–Tavannes–Moutier).

Berühmt wurde die Taubenlochschlucht durch den tief unten, wenige Meter über dem Flussbett verlaufenden Fussweg, der 1889 von der Sektion Biel des SAC angelegt wurde und sich seit über hundert Jahren

einer grossen Beliebtheit erfreut (0.0.23). Den vorläufigen Abschluss bildet das 1960–1982 ausgeführte Teilstück der Transjurane (0.0.3).

Frühe Nutzung der Wasserkraft

Wie in andern Klusen des Juras wurden die Wasserkraft und der Reichtum an Holz und Kalkstein schon früh für industrielle Zwecke genutzt. 1654 liess der Fürstbischof von Basel in Reuchenette einen ersten Hochofen mit Schmiede und Drahtzug erstellen; er blieb bis 1834 in Betrieb und wurde von einer Sägerei abgelöst (einziges übriggebliebenes Gebäude aus frühindustrieller Zeit: E 1.0.1). Ebenfalls für das 17. Jahrhundert ist der Drahtzug in Bözingen belegt, der sich im 19. Jahrhundert zu einem stattlichen Betrieb entwickelte und 1914 mit den Bieler Drahtwerken zu den Vereinigten Drahtwerken AG Biel fusionierte (B 0.4).

Die grosse industrielle Entwicklung des Tales erfolgte aber erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts. 1874 eröffnete Constant Peck in Rondchâtel eine Kalkfabrik, die bis 1936 in Betrieb stand (0.2.1). 1882 kaufte die Papierfabrik Biberist Wasserrechte in Rondchâtel und liess unterhalb der Klus eine grosse, noch heute funktionierende Holzschleiferei erstellen (E 0.0.12). 1890 erwarb die gleiche Firma die ehemalige Papierfabrik in Frinvillier und liess hier ebenfalls Holzschliff fabrizieren (E 0.3.4). Ein anderes Solothurner Unternehmen, die Robert Vigier AG Luterbach, übernahm 1889 die Sägerei in Reuchenette und baute an ihrer Stelle eine Portlandzementfabrik, die sich im 20. Jahrhundert zu einem der grössten Zementproduzenten der Schweiz entwickelte (G 1).

Im Jahre 1884 eröffneten die Drahtwerke Bözingen – als erster Betrieb in der Schweiz – ein Wasserkraftwerk mit Fernübertragung. Das Wasser wurde vom hochgelegenen Flusswehr (E 0.0.28) in einem 650 Meter langen Stollen auf die Turbinen am unteren Ende der Schlucht geleitet. Das Werk verkaufte Strom an Uhrenfabriken in Biel und an die Jura-bahnen. Seit den 1890er-Jahren produzieren drei Elektrizitätswerke Strom für auswärtige Verbraucher: eines für die Papierfabrik Biberist (E 0.0.14), eines für die Stadt Biel (E 0.0.27) und ein drittes für die Biel-Leubringen-Bahn (E 0.0.24). Die vielen Flusswehren,

Kanäle und Stege auf der ganzen Länge der Schüss-schlucht stammen denn auch aus der Zeit der Jahr-hundertwende. Die beiden Quellen bei Frinvillier versorgen zudem die Gemeinden Biel und Leubringen mit Wasser (0.0.15).

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Zwei grosse Industriekomplexe begrenzen die Jura-schlucht: am oberen Ende stehen die Zementwerke von Reuchenette (G 1), am untern die ehemaligen Drahtwerke von Bözingen (B 0.4).

Reuchenette

Am oberen Kluseingang liegt das Bahnhofquartier von Péry-Reuchenette mit Hotel-, Wohn- und Gewerbe-bauten (B 0.1). Auf dem ehemaligen Burghügel Châtillon steht exponiert die neugotische Kapelle Ste-Marie de l'Assomption (E 0.1.1). Gleich danach verengt sich das Tal zur ersten Klus. Hier erhebt sich das mächtige Zementwerk der Vigier SA (G 1). Nach den Ausbauten in den Dreissiger- und Fünfzigerjahren wurde die Fabrikanlage 1961–64 ein letztes Mal um-fassend modernisiert. Ein einziger Altbau zeugt von der frühindustriellen Vergangenheit der Anlage (1.0.1). Hohe Fördertürme, Silos, Fabrik- und Lagerhallen, flankiert von grossen, mit Förderbändern verbunde-nen Kalksteinbrüchen, prägen heute das Erschei-nungsbild des grössten Industriekomplexes im Tal.

Rondchâtel

Einen ganz anderen Charakter trägt der kleine Indu-strieort Rondchâtel (B 0.2) am unteren Ende einer Talerweiterung. Abgeschieden von jeder Durchgangs-strasse stehen hier bescheidene Arbeiterhäuser des späten 19. Jahrhunderts neben den zerfallenen Gebäulichkeiten der Kalkfabrik und den verlassenen Industriegeleisen; ein runder Schuppentrakt verrät eine ehemalige Drehscheibe. Daneben stapeln sich die für die Papierfabrik bestimmten Hölzer. Die Fabrik selbst, eine Holzschleiferei der Papierfabrik Biberist, liegt tiefer unten in der Schlucht (E 0.0.12), vom Ort getrennt durch den kegelförmigen Hügel der ehema-ligen Lehensburg (0.0.9); von der Burg sind keine Mauerresten mehr vorhanden.

Frinvillier

Nach der Klus von Rondchâtel öffnet sich das Tal kurz und kreuzt sich bei Frinvillier mit einem Längstal des Kettenjuras (Orvin–Vauffelin). Frinvillier (B 0.3) ist ein kleiner Industrieort und regionaler Verkehrsknoten-punkt. Seine in Alter, Nutzung und Form recht hete-rogene Bebauung stammt aus dem 19. und 20. Jahr-hundert und erzielt vor allem in der Ansicht von der hochgelegenen Bahnlinie und Durchgangsstrasse her eine eindruckliche Gesamtwirkung. Besonders markant wirken die Fabrik (E 0.3.4) und der Altbau über dem Kanal (E 0.3.6). Auffällig sind auch die grossen Bassins für die Forellenzucht (0.0.19).

Taubenloch

Unterhalb Frinvillier beginnt die eigentliche Tauben-lochschlucht. Hier steht das Restaurant «des Gorges» mit reizvoller Gartenwirtschaft (E 0.0.14), hier beginnt der 1890 eröffnete Fussweg 0.0.23). Rasch verengt sich das Tal und wird zur wilden Schlucht. In teilweise dramatischer Wegführung wechselt der Weg mehr-mals das Ufer. Hoch oben ziehen sich Eisenbahnlinie und Strassen den Felswänden entlang, verschwinden ab und zu in Tunnels und überqueren das Tal auf Brücken aus Stein, Eisen und Beton. Abgesehen von zwei kleinen Elektrizitätswerken (E 0.0.24, E 0.0.27) finden sich bis zum ehemaligen Drahtwerk Bözingen (B 0.4) keine Hochbauten mehr.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Die Taubenlochschlucht sprengt den Rahmen einer gewöhnlichen ISOS-Aufnahme. Hier stehen nicht die gebauten Realitäten im Vordergrund, sondern die natürlichen Gegebenheiten und ihre Wechselwirkung mit Verkehrs- und Industriebauten. Die Aufnahme spiegelt insofern eine falsche Tatsache vor, als sie die methodologisch festgelegten ISOS-Begriffe strapazi-ert und das enge Tal als Umgebung zu Gebiet und Baugruppen behandelt (U-Zo I). Tatsächlich stellt aber die ganze Schlucht selbst eine schützenswerte Ganzheit dar, in welche die gebauten Ensembles (G 1, B 0.1 bis B 0.4) eingebettet sind. Der Schutz müsste daher die Anliegen von Ortsbild-, Denkmal-, Natur- und Landschaftspflege miteinander verbinden.

Hinsichtlich des Ortsbildschutzes sollten der Charakter der Bebauung bewahrt und die Einzelbauten aufgrund eines industriearchäologisch fundierten Einzelbauinventars geschützt werden (Fabriken, Arbeiterhäuser, Kraftwerke, Kanäle, Wehren, Brücken, Stege).

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten als «einer der malerischsten Querdurchbrüche des ganzen Juragebirges» (Geographisches Lexikon der Schweiz, 1908).

☒☒☒ Räumliche Qualitäten

Aussergewöhnliche räumliche Qualitäten als Naturereignis mit technisch-kulturellen Eingriffen, als bewaldete Schlucht mit Felsabbrüchen, industrialisiertem Flusslauf und zahlreichen Verkehrsbauten. Intensives Wechselverhältnis zwischen Natur und Gebautem, äusserst reizvolle Abfolge von räumlichen Verengungen und Talerweiterungen.

☒☒☒ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten wegen des Zusammenwirkens von Wasser, Felsen und Laubwald mit Strassen, Tunnels, Schienen, Wegen, Fabriken, Kanälen, Flusswehren, Kraftwerken, Arbeiterhäusern usw. Dazu einmalige Vielfalt an Brücken und Stegen aus Holz, Stein, Eisen und Beton.

2. Fassung 09.94/hjr

Foto-CD Nr. 2396, 3451–3452
Filme Nr. 3649, 3658 (1979);
3775, 3776 (1980); 8360, 8361 (1994)

Koordinaten Ortsregister
585.604/225.969
Koordinaten Übersichtsplan
585.030–587.950/222.383–226.739

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz